

WELTLADEN

2 - 2021

FAIR EINKAUFEN

IDEE

Der lange Weg zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen

PRODUKT

Upcycling in Ghana

WIR

Wie funktioniert's? Fairer Handel in der Corona-Pandemie

DU

Rezept: Massaman-Curry

Liebe Leser*innen,



während sich in Deutschland die Corona-Krise langsam zu entspannen scheint, kämpfen viele Handelspartner im Globalen Süden nach wie vor um ihre Existenz. Erfahren Sie ab Seite 18, wie Fairer Handel in der Corona-Pandemie funktioniert und wie das solidarische Wirtschaften ganz praktisch gelebt wird.

Auch im Leitartikel ab Seite 12 können Sie lesen, wie der Faire Handel den Mensch in den Mittelpunkt stellt. Die Fair-Handels-Bewegung hat zahlreiche Instrumente entwickelt, die zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen beitragen. Denn weltweit leiden immer noch Millionen Menschen unter prekären Arbeitsverhältnissen.

Im September ist wieder Bundestagswahl und wir hoffen auf einen #FairenAufbruch. Nutzen Sie die Möglichkeit, als Bürger*in zu beeinflussen, wie mit den globalen Herausforderungen umgegangen wird und dass ein sozial-ökologischer Wandel möglichst schnell erreicht wird. Auf Seite 4 erfahren Sie mehr.

Das Ziel des nachhaltigen Wirtschaftens lebt die Organisation Global Mamas aus Ghana bereits jetzt. In unserer Reportage ab Seite 6 stellen wir Ihnen vor, wie Upcycling die Herstellung von Mode und Schmuck bei diesem Handelspartner prägt. Übrigens wurde der Schmuck, den das Model auf unserem Titelbild trägt, aus alten Glasflaschen hergestellt. So werden nicht nur zahlreiche Arbeitsplätze gesichert, sondern auch die Umwelt geschützt.

Ich wünsche uns allen einen Sommer der Erholung und des Krafttankens für die anstehenden Aufgaben.

N. Busch

Nadine Busch
Redaktion WELTLADEN

Bild: Global Mamas



IDEE

09 Außensicht

Interview mit dem
Stand-Up-Comedian
Moritz Neumeier

12 Leitartikel

Der lange Weg zu menschenwürdigen
Arbeitsbedingungen

Ein alter Mehlsack bekommt dank traditioneller
Wachsbatik ein zweites Leben.

IMPRESSUM

Ausgabe 2/Sommer 2021



Herausgeber
Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz
06131-68907-80
info@weltladen.de
weltladen.de



Redaktion
Nadine Busch (v.i.S.d.P.),
Svenja Lambert



Korrektur
Stefanie Krass



Grafik
Iris Christmann, Christian Mentzel
(cmuk)

facebook.com/weltladendachverband
instagram.com/weltladendachverband



PRODUKT

06 Reportage

Upcycling in Ghana

10 Lieblingsprodukte

10 Produkte, die ihr zweites Leben feiern



WIR

04 Neues und Termine

Die Faire Woche wird 20

Fairer Aufbruch nach der Bundestagswahl 2021?

Foto-Aktion #GönnDirWandel

Buchtipps: Fair For Future

15 Portrait

Fair-Trade-Geschäfte in Buenos Aires/Argentinien

18 Wie funktioniert?

Fairer Handel in der Corona-Pandemie



DU

16 Rezept

Massaman-Curry mit Süßkartoffel und Linsen

17 Lifestyle

DIY: Tawashi-Schwamm aus alten Socken

 Druck
Lokay e.K.

 Versand
Praunheimer Werkstätten
gemeinnützige GmbH, Frankfurt a. M.

 Bezug
in vielen Weltläden erhältlich

Jahresabo 12 € (drei Ausgaben)
Bestellungen über
weltladen.de/magazin

Konditionen für Weltläden unter
weltladen.de/kundenmagazin

 Anzeigenkontakt
Weltladen-Dachverband e.V.
Nadine Busch
06131-68907-92
n.busch@weltladen.de
Erscheinungsweise: dreimal jährlich
(Feb, Jun, Okt)



WK9

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

www.blauer-engel.de/uz195



GEPA®



PLASTIKFREI

- ICH BIN DABEI!



GEMEINSAM FÜR WENIGER MÜLL IM ALLTAG

Jeder Schritt zählt: Immer mehr Menschen achten darauf, in ihrem Alltag weniger Plastik zu verwenden. Entdecken Sie unsere neuen fairen Produkte, die Ihnen dabei ein Stück weiterhelfen.

www.gepa.de    

GEPA - The Fair Trade Company · GEPA-Weg 1 · 42327 Wuppertal · 02 02 / 2 66 83-0



04 WELTLADEN // Sommer 2021 // Neues und Termine



Eine Erfolgsgeschichte Die Faire Woche wird 20



Vom 10. bis 24. September 2021 findet die Faire Woche statt – in diesem Jahr bereits zum 20. Mal. Mit jährlich rund 2.000 Veranstaltungen ist sie die größte Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland. Kennzeichnend für die Faire Woche ist die große Vielfalt an niedrigschwelligen Mitmachangeboten, die dazu einladen, den Fairen Handel kennenzulernen und mehr über seine Hintergründe zu erfahren.

Ein Höhepunkt sind die Besuche von Handelspartnern aus vielen verschiedenen Ländern, die in Weltläden, Schulen, Rathäusern und im Radio von den Wirkungen des Fairen Handels berichten und einen direkten Dialog zwischen Produzent*in und Verbraucher*in ermöglichen. In diesem Jahr beleuchtet die Faire Woche insbesondere die Frage, wie der Faire Handel zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen beiträgt. Mehr dazu lesen Sie auch in unserem Leitartikel ab Seite 12. Weitere Infos und einen Veranstaltungskalender gibt es unter fairewoche.de.

Christoph Albuschkat (Weltladen-Dachverband)



Fairer Aufbruch nach der Bundestagswahl 2021?

Am 26. September ist Bundestagswahl. Für uns Bürger*innen ist dies die Gelegenheit, die politischen Weichen für die nächsten vier Jahre mitzubestimmen. Die Fair-Handels-Bewegung stellt sich dabei vor allem die Frage: Wie begegnet die nächste Bundesregierung den globalen Herausforderungen? Werden sich die Mitglieder des Bundestags für einen echten sozial-ökologischen Wandel und gerechtere globale Handelsstrukturen einsetzen?



Bild: TransFair e.V./Katharina Kulakow

Im Vorfeld der Wahl kommen dazu Fair-Handels-Akteure in ganz Deutschland mit Kandidat*innen ins Gespräch. Im Rahmen eines „Fairsprechens“ können die Politiker*innen unter #FairerAufbruch ihre Unterstützung für die Anliegen des Fairen Handels in den sozialen Medien bekunden. Mehr Informationen mit den konkreten Forderungen des Fairen Handels zur Bundestagswahl 2021 finden Sie unter weltdladen.de/faireraufbruch.

Anna Hirt (Weltladen-Dachverband)

Grußkarten fair - sozial - umweltfreundlich



handgefertigte
Klappkarten



ein Upcycling-
projekt aus Kigali/
Ruanda



Importiert von:

FAIR
Handelshaus
Bayern eG

Alte Kreisstraße 29
85778 Haimhausen
(Amperettenbach)
Mo - Fr 9 - 18 Uhr
Sa 9 - 13 Uhr

info@fairbayern.de
+49 (0)8133 99695 0

www.fairbayern.de

Machen Sie mit! Foto-Aktion #GönnDirWandel



Die Weltläden sind sich einig: Die Welt braucht einen Tapetenwechsel! Unsere Art zu leben und zu wirtschaften muss sozial gerechter und zukunftsfähig werden. Viele von uns tragen täglich zu diesem Wandel bei. Kaufen Sie zum Beispiel Kleidung secondhand, beziehen Ökostrom oder kaufen regelmäßig im Weltladen ein? Berichten Sie darüber! Werden Sie Botschafter*in des Wandels!

Die am Weltladentag am 8. Mai gestartete Foto-Aktion #GönnDirWandel zeigt, wie es geht: Laden Sie einfach ein Foto von sich mit der Aktions-Botschaft auf

Facebook oder Instagram hoch. Schreiben Sie unter das Foto, wie Sie selbst zum Wandel beitragen. Markieren Sie gerne [@weltladendachverband](https://www.facebook.com/weltladendachverband) oder Ihren Weltladen vor Ort in Ihrem Beitrag.

Um auf die Werte aufmerksam zu machen, die zu einem gesellschaftlichen Wandel beitragen, gibt es 35 Handlungsimpulse zum Beispiel für mehr Dialog, Gleichberechtigung und politisches Engagement auf [weltladen.de/kampagne](https://www.weltladen.de/kampagne).

Sina Jäger (Weltladen-Dachverband)

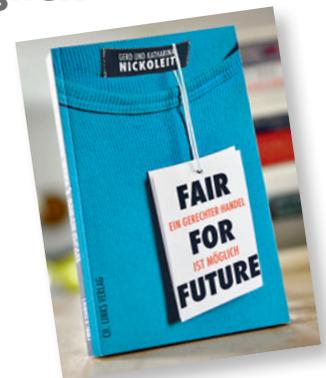
Buchtipps Fair For Future – ein gerechter Handel ist möglich

Mit ihrem Buch „Fair For Future“ wollen Gerd und Katharina Nickoleit für den Fairen Handel werben. Im 50. Jahr seines Bestehens ziehen sie eine Bilanz des Fairen Handels. Das Buch ist keine trockene Dokumentation – im Gegenteil. Die Autor*innen wechseln zwischen historischen Abrissen mit sehr persönlichen Erinnerungen an Sitzungen im

heimischen Wohnzimmer; Perspektiven verschiedener Produzentengruppen, Kritik am Fairen Handel und dem Blick in die Zukunft des Fairen Handels.

Das Buch ist 2021 im Christoph Links Verlag erschienen.

Christoph Albuschkat (Weltladen-Dachverband)



www.fairytale-fashion.at

Fairytale

Fashion

- ökofaire Mode
- handmade in Nepal
- produziert mit 100% Ökostrom
- Mode von XS- 3XL

GRATIS-KATALOG
Jetzt bestellen!



Upcycling in Ghana:

Mit gebrauchten Mehlsäcken in eine nachhaltigere Zukunft



Bild: Global Mamas



Deborah Asmah und ihre beiden Auszubildenden sind stolz auf die Produkte, die sie für Global Mamas anfertigen.

Altglas und gebrauchte Mehlsäcke stellen auf den ersten Blick Abfallprodukte dar. In Ghana wird ihnen ein neues Leben beschieden. Die Organisation Global Mamas erschafft daraus neue Produkte, deren Wertschöpfungskette zahlreiche Arbeitsplätze sichert und die Umwelt entlastet.

Autorin: Gabriele Ludwig

In vielen Ländern des Globalen Südens haben Upcycling und Recycling eine lange Tradition. Der Mangel an bezahlbaren Rohstoffen macht die Menschen erfinderisch. Aus drei alten und defekten Autos wird ein ‚neues‘; vermeintlich nicht mehr zu gebrauchende Elektrogeräte werden repariert, aus Altglas wird Schmuck – die Liste ließe sich beliebig verlängern. Viele zur Verfügung stehende Materialien werden effektiv und kreativ eingesetzt.

Wo Rohstoffe knapp sind, wird erkannt, dass der Begriff ‚Wertstoff‘ daher rührt, dass sich auch hinter defekten Gegenständen noch ein realer Wert verbirgt, den es zu bergen gilt. Daraus hat sich in vielen Ländern, so auch in Ghana, ein nicht unerheblicher Wirtschaftszweig entwickelt und viele Menschen leben von der Müllverwertung in den unterschiedlichsten Formen. In einem Land ohne staatliches Abfallsystem leisten diese Menschen einen wichtigen Beitrag dazu, das Müllproblem einzudämmen. Was

von der einen Person nicht mehr benötigt wird, wird von einer anderen Person wiederverwertet, ohne dass dabei von Recycling oder Upcycling gesprochen wird. Während diese Begriffe in Deutschland regelrechte Modewörter sind, spielen sie für viele Menschen in Ghana kaum eine Rolle, denn der sorgsame Umgang mit jeglicher Form von Wertstoffen ist so tief verankert in ihrem Alltag, dass es dafür keine Fachbegriffe braucht und ein anderes Verhalten auf Unverständnis stoßen würde.

Bei der Nichtregierungsorganisation Global Mamas in Ghana wird das Prinzip des Upcyclings schon lange gelebt. 60 Prozent der in der Produktion eingesetzten Materialien sind wiederverwandt, egal ob bei der Produktion von Mode, Heimtextilien und Accessoires oder bei der Schmuckproduktion. Global Mamas sind Mitglied der World Fair Trade Organisation und verkaufen ihre modischen und umweltfreundlichen Produkte in den USA und Europa. Damit erwirtschaften sie existenzsichernde Löhne, die dem zweieinhalbfachen des gesetzlichen Mindestlohns entsprechen. Der sorgsame Umgang mit den Rohstoffen zeigt, wie wichtig Global Mamas der Schutz der Umwelt ist und hilft gleichzeitig dabei, die Produktionskosten zu reduzieren. Dadurch kann die Organisation trotz der überdurchschnittlichen Löhne dem Preisdruck des Textilmarktes standhalten.

Umweltschonende Textilproduktion made in Ghana

Bei Global Mamas werden Textilien handwerklich hergestellt. Bio-zertifizierte Baumwolle wird in traditioneller Wachsbatik-Technik von Hand bedruckt und gefärbt und das dabei eingesetzte Wachs weitestgehend wiederverwertet. Jede Näherin produziert aus diesem Stoff diverse Produkte – jedes Stück komplett vom Schnitt bis zur letzten Naht. Die dabei anfallenden Stoffabfälle werden gesammelt, um daraus beispielsweise Täschen, Stirnbänder oder



Joyce Aboagye, Grace Osabutey, Aggie Cole Arthur und Faustina Tetteh zeigen ihre handbedruckten Batikstoffe.



Batikerin Mavis Thompson mit einem mit Wachs bedruckten Mehlsack, der jetzt zum Färben bereit ist.

Patchworkdecken zu nähen. Kleinere Stücke werden zu langen Streifen zusammengenäht, aus denen dann Topfuntersetzer gehäkelt werden. Somit fällt kaum noch Abfall an und der kostbare Rohstoff wird bestmöglich genutzt – ökologisch und ökonomisch sehr effizient.

Hier kommt auch der Mehlsack zum Einsatz: Das Futter vieler Taschen und Accessoires sowie die Rückseite von Schürzen, Lätzchen oder Tagesdecken werden aus gebrauchten Baumwollmehlsäcken hergestellt, die lokalen Bäckereien abgekauft werden. Da Global Mamas für die Säcke bezahlt, müssen die Bäckereien sie nicht entsorgen und können

ihr Mehl weiterhin im Baumwollsack statt in Plastikbeuteln bestellen. Die Säcke sind sehr fein, strapazierfähig und frei von Chemikalien. Aber erst als das Thema Upcycling zum internationalen Trend wurde, hatte Global Mamas den Mut, eine kleine Eco-Serie herzustellen, bei der die Mehlsäcke richtig in Szene gesetzt wurden: eine Eco-Wende-Schürze, ein Kosmetiktäschchen, Einkaufstaschen und Stoffbeutel, die sich ideal für den Einkauf und die Lagerung von unverpackten Lebensmitteln eignen. Auch bei dieser Eco-Serie werden die Stoffe durch Wachsbatik veredelt. Dadurch erhält ein vermeintliches Abfallprodukt ein zweites Leben als schönes alltagstaugliches Utensil



Aus einem alten Mehlsack wurde ein praktischer Aufbewahrungsbeutel.

Bild: Global Mamas



Farblich sortiertes Altglas ist der Rohstoff für modischen Schmuck.

mit einer langen Wertschöpfungskette. Vom Bäcker bis zur Batikerin haben alle etwas davon.

Von der Flasche zur Perle

Auch bei der Schmuckherstellung arbeiten Global Mamas mit einem Material, das sein erstes Leben schon hinter sich hat. Ihr Schmuck besteht zu 100 Prozent aus recyceltem Glas. Das gesammelte Altglas wird farblich sortiert, in großen Mörsern fein zerstoßen, gesiebt, teilweise eingefärbt und dann in eine Tonform gefüllt, welche die jeweilige Perlenformen abbildet. In die Mitte jeder Mulde wird ein Stück eines Maniokblattstieles gesteckt, damit die Perle auch ein Loch erhält. Nun kommt die Form in den Schmelzofen und während das Pulver zu einer Perle verschmilzt, verbrennt zuletzt der Blattstiel und hinterlässt so das Loch in der Perle. Die Perlen werden nach dem Abkühlen aus der Form auf einen Draht aufgezogen und mit Wasser und Sand po-

liert. Teilweise werden die Perlen dann noch aufwendig von Hand bemalt.

Das Glas für die Perlen kaufen die Perlenmacher*innen von Menschen, die sich durch das Sammeln und Sortieren von Müll, oder besser gesagt von Wertstoffen, ein Einkommen erwirtschaften. So haben viele etwas von dieser Wertschöpfungskette, die aus dem Abfallprodukt Altglas schönen und aufwendig hergestellten Schmuck macht.

Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft

Global Mamas haben eine klare Vision, wie sie ihre Zukunft noch nachhaltiger gestalten werden. 2019 wurde mit dem Bau der FairTrade Zone (FTZ) begonnen – einer Produktions- und Lernstätte, gebaut mit traditionellen Werkstoffen, aber mit dem Wissen und der Technik des 21. Jahrhunderts. Gebaut wird mit lokalen und umweltverträglichen Materialien wie gepressten



Perlenmacherin Joyce Narh entnimmt die Perlen aus der Tonform.

Erdblöcken, Kokosnussschalen, Bast, Bambus und recyceltem Plastik, Glas und Reifen. Innovative Systeme wie Regenwassersammlung, Schmutzwasserrecycling und -aufbereitung sowie Biogas- und Solarenergieerzeugung werden die Umweltauswirkungen der Textil- und Schmuckproduktion minimieren, lassen das Ziel einer CO₂-neutralen Produktionsstätte real werden und schaffen bis zu 200 neue Arbeitsplätze.

Global Mamas möchte dadurch den Beweis antreten, dass in der Modeindustrie, die bislang nach der Ölindustrie der zweitgrößte Umweltverschmutzer der Welt ist, eine Veränderung möglich ist. Die FTZ versteht sich als Pilotprojekt ethischer Produktion und umweltfreundlichen Bauens und soll auch ein Kommunikations- und Lernort für einheimische und ausländische Besucher*innen sein und Schule machen. Upcycling und Recycling werden bei Global Mamas somit zum Motor für ein modernes, zukunftsfähiges und nachhaltiges Wirtschaften in Ghana und zeigen, dass eine andere Zukunft möglich ist.

Bild: Global Mamas



Die Pläne für das neue Bauprojekt stehen.



ZUR PERSON

Gabriele Ludwig vertreibt über ihr Fair-Handels-Unternehmen handtrade die Produkte von Global Mamas u.a. in Weltläden. Weitere Infos unter handtrade.de

Bild: privat

Bild: Global Mamas

„Alles, was du machst, ist politisch. Weil alles, was du machst, Auswirkungen auf andere Menschen hat.“

Als Stand-Up-Comedian tritt Moritz Neumeier deutschlandweit auf Bühnen und im Fernsehen auf und hat den Podcast „Talk ohne Gast“. Er recherchiert und positioniert sich. Meistens ist die Folge, dass er sich beschweren muss. Außerdem setzt er sich für den Fairen Handel ein.

Welchen Bezug hast Du zum Fairen Handel und zu Weltläden?

Ich habe relativ früh angefangen, fair gehandelte Produkte zu kaufen, weil sie bei uns zu Hause auch gekauft wurden. Seit ca. zwei Jahren arbeite ich auch mit dem Verein Fairtrade Deutschland zusammen, zum Beispiel für Kampagnen.

Dort wo ich wohne, gibt es leider keinen Weltladen. Als ich auf Tour war, bin ich das erste Mal in einen Weltladen gegangen und habe festgestellt: Ach krass, es gibt einfach alles in EINEM Laden – vor allem Accessoires. Ich brauche das nicht online bestellen. Seitdem gehe ich während einer Tour in Weltläden und kaufe meistens etwas, das ich ehrlich gesagt nicht brauche – was aber schön aussieht.

Warum engagierst Du Dich für den Fairen Handel?

Wenn man erst einmal anfängt, darüber nachzudenken, was wir mit unserem Konsum anrichten können, sollte man sich auch fragen: Wie kann ich meinen Teil dazu beitragen, dass Menschen und Natur weniger zu Schaden kommen? Und wenn mir nur ein paar Leute zuhören – wieso sollte ich mich nicht dafür engagieren?

Was ist Dein Lieblingsprodukt aus Fairem Handel?

Immer schon Kaffee, weil der Kauf so einfach ist. Ich muss sagen, ich werde richtig wütend, wenn ich irgendwo in eine Wohnung komme und die Leute keinen fairen Kaffee haben. Fair gehandelter Kaffee kostet vielleicht zwei Euro mehr als nicht fairer Kaffee. Aber dafür beutest du niemanden aus – wie kann man das nicht ausgeben wollen?

Du bist jemand, der klar Stellung zu politischen Themen bezieht, obwohl es nicht unbedingt karriereförderlich ist. Warum machst Du es trotzdem?

Ich bin sehr politisch erzogen worden und hatte vor allem in der Pubertät ein ganz großes Unrechtsbewusstsein und habe alles zu Hunger oder Bürgerkriegen nachgelesen. Bis heute beschäftige ich mich mit diesen Themen, auch wenn sie mich fertig machen. Mein Abwehrmechanismus war immer schon, aus jedem negativen Gefühl irgendeinen Witz zu machen, auch auf der Bühne. Auch wenn meine Zielgruppe dadurch kleiner ist, ist sie für mich schöner, weil sie Bock hat, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Und nachdem sie darüber nachgedacht haben und alles ganz furchtbar ist, werden sie dann auch noch zum Lachen gebracht.

Wenn Du allerdings im Internet politisch bist, musst Du mit einem Shitstorm rechnen. Als ich mein erstes politisches Video gemacht habe, war es echt die Hölle und ich habe überlegt, aufzuhören. Ich habe mich dann aber entschieden, weiterzumachen – trotz Morddrohungen.

Wo fängt denn politisches Handeln für Dich an?

Alles, was du machst, ist politisch. Weil alles, was du machst, Auswirkungen auf andere Menschen hat. Und von da an ist es politisch.

Was denkst Du zum Lieferkettengesetz, das aktuell in den politischen Gremien unterwegs ist?

Ja, das wird schön, wenn das mal klappt. Aber dass wir das nochmal aufschreiben müssen, damit sich Menschen daran halten... Warum brauchen wir ein Gesetz, in dem steht „Lass uns mal Menschenrechte einhalten – nicht nur vor der eigenen Haustür, sondern auch ein paar Kilometer weiter östlich und westlich“?



Bild: Dominic Reichenbach

Wie können Menschen aus Deiner Sicht für nachhaltigen Konsum sensibilisiert werden, ohne dass man mit dem Holzhammer kommt?

Viele Kampagnen versuchen, auf die Tränen-drüse zu drücken. Aber Leute, die mit Leid konfrontiert werden, denken selten: Ah ja, damit würde ich mich gerne noch mehr beschäftigen. Ich denke, Humor ist ein großer Schlüssel bei den Leuten.

Wenn ich sage: „Kauf Fairtrade-Kaffee, sonst verrecken Leute“, fühlen sich Menschen angegriffen und gehen einen Schritt zurück. Wenn ich einen Witz darüber mache, sind die Leute dem Thema gegenüber offen und eher bereit, aus dem Lachen heraus zu denken: „Ja, er hat schon Recht“. Aber es ist schwer, einen lustigen Spot zu machen. Deshalb sollte man das mit Menschen machen, die beruflich mit Humor arbeiten.

Das Interview ist ein Auszug aus dem Weltladen-Podcast *fairtont*, der auf allen üblichen Podcast-Apps und unter weltladen.de/fairtont zu hören ist.



Redaktion: Nadine Busch
(Weltladen-Dachverband)

Weitere Informationen unter moritzneumeier.de

10 Produkte, die ihr zweites Leben feiern

Was für die einen Abfall ist, ist für die anderen ein wertvoller Rohstoff, aus dem etwas Neues entstehen kann. Wir stellen Ihnen zehn Produkte vor, deren Materialien dank Upcycling vor dem Müll gerettet wurden. Diese und viele weitere Produkte aus Fairem Handel finden Sie in über 900 Weltläden in Deutschland.

Windspiel

In Indien ist die Herstellung von Glocken eine traditionelle Kunst, die über Generationen weitergegeben wird. Die Handwerker*innen recyceln Metallschrott, indem sie das Material von Hand schneiden und hämmern, um die einzigartigen Windspiele zu formen. Maße: 30 x 14 x 2,5 cm
Importeur: Frida Feeling



Frisbees

Die Reste des Fallschirm-Nylons, die bei der Herstellung von Hängematten entstehen, werden in der Werkstatt von Ticket to the Moon auf Bali/Indonesien nicht weggeworfen, sondern unter anderem in faltbare Frisbees verwandelt. Der sandgefüllte Rand sorgt für optimale Flugbedingungen und minimale Verletzungsgefahr. Durchmesser: 25 cm
Importeur: Ticket to the Moon



Deko-Tiere

Erkennen Sie, aus welcher Getränkedose dieses Nashorn gefertigt wurde? Eine Gruppe von Handwerker*innen in Nairobi/Kenia stellt Deko-Tiere mit Wiedererkennungswert in aufwendiger Handarbeit her. Verschiedene Motive erhältlich. Maße: ca. 15 x 20 cm
Importeur: InterArt Schäfer





Lampenschirm

Das Familienunternehmen Chako hat sich auf der Insel Sansibar/Tansania auf Upcycling-Produkte aus alten Glasflaschen spezialisiert. Die Lampenschirme sind in grünem und weißem Glas mit unterschiedlichen Holzschnitzereien erhältlich. Maße: ca. 25 x 8 cm
Importeur: CONTIGO



Garderobe

Die praktischen Aufhänger werden in Burkina Faso in mühevoller Handarbeit gefertigt. Aus-rangierte Ölfässer dienen den Designer*innen als Rohstoff für ihre farbenfrohen und ein-zigartigen Produkte. In verschiedenen Ausführungen und Farben erhältlich.
Durchmesser: ca. 20 cm
Importeur: Moogoo Creative Africa

Umhängetasche

In Zentralmexiko stellen 15 Kunst-handwerkerinnen in liebevoller Handarbeit einzigartige Umhän-getaschen aus Dosenclips und Autoschläuchen her. Die Taschen sind in schwarz und bunt erhält-lich und haben ein Innenfutter aus Baumwolle. Maße: 26,5 x 28 x 7 cm, Tragegurt: ca. 126 cm
Importeur: Luna Viva

Grußkarten

Junge Kunsthandwerker*innen von „Cards from Africa“ stellen aus Altpapier Grußkarten für alle Gelegenheiten her. Das Papier stammt aus Büros und Unterneh-men in Kigali/Ruanda. Jede Karte ist handsigniert.
Importeur: FAIR Handelshaus Bayern



Korb

Hier werden Natur- und Upcycling-Materi-alien kombiniert: Die Produzent*innen der Organisation „CORR – the Jute Works“ in Bangladesch flechten Körbe aus Fasern der Wasserhyazinthe. Die eingewebten Streifen aus Baumwollresten machen jedes Teil zum Unikat. In zwei Größen erhältlich.
Importeur: GEPA



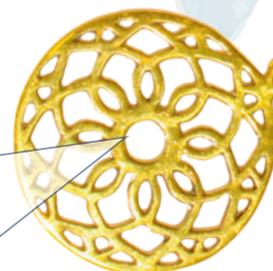
Geldbörse

Verschnittteile aus der Produktion von Moskitonetzen und Sarongstoffen werden vom Sozialunternehmen „Villageworks“ in Kambodscha zu praktischen Alltagsbeglei-tern verwandelt. Passend zur Damen-Geld-börse gibt es Rucksäcke, Handtaschen und kleinere Täschchen. Maße: 11 x 17 cm
Importeur: El Puente



Kettenanhänger

In Kambodscha findet man immer noch Hülsen von Bomben und Patronen – eine traurige Erinnerung an Zeiten des Bürgerkrieges und der Besatzung. Die Künstler*innen von „Angkor Bullet Jewelry“ verwandeln diese Relikte in wundervolle Messing-Schmuckstücke. Zehn verschiedene Motive erhältlich.
Importeur: Schönes aus Indochina



Der lange Weg zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen

Weltweit leiden Millionen Menschen unter prekären Arbeitsverhältnissen – von ausbeuterischer Kinderarbeit bis hin zu moderner Sklaverei. Politik, Wirtschaft und Verbraucher*innen sind gefragt, daran etwas zu ändern. Der Faire Handel kann mit seinen Instrumenten als Vorbild dienen.

Autor: Christoph Albuschkat

Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) müssen weltweit rund 150 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten. Sie schuften vor allem in der Landwirtschaft, aber auch im Dienstleistungsbereich, zum Beispiel als Hausangestellte, und im industriellen Sektor, etwa in Minen. Ungefähr die Hälfte dieser Kinder verrichtet gesundheitsgefährdende Tätigkeiten. Rund 40 Millionen Menschen werden als moderne Sklav*innen ausgebeutet – sogar in Europa, wenn man beispielsweise an die Arbeitsbedingungen von Migrant*innen im Obst- und Gemüseanbau in einigen Regionen Südeuropas denkt. Und mehr als 760 Millionen Menschen weltweit leben in extremer Armut – viele davon trotz harter Arbeit, die kaum zum Überleben reicht. Die Corona-Pandemie hat uns einmal mehr vor Augen geführt, dass auch in Deutschland Jobs bei Paketdiensten oder in Schlachthöfen an Ausbeutung grenzen und viele Beschäftigte in sozialen Berufen nicht die Wertschätzung bekommen, die sie verdienen.

Die Gründe für diese Missstände sind vielfältig. Ein wichtiger Faktor sind ungleiche Machtkonstellationen – sowohl zwischen Unternehmen in internationalen Lieferketten, aber auch im Verhältnis zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen. Die ausweglose Situation vieler Arbeitnehmer*innen und Tagelöhner*innen, die aufgrund ihrer Armut oder der vermeintlichen Rechtlosigkeit von Migrant*innen ohne Papiere jede Arbeit annehmen müssen, spielt dabei eine große Rolle. Schließlich kann sich auch unser Konsumverhalten auf die Arbeitsbedingungen auswirken, wenn uns niedrige Preise wichtiger sind als eine faire Produktion.

Was macht menschenwürdige Arbeitsbedingungen aus?

Eine allgemeingültige Definition, was menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind, gibt es nicht. Vielmehr umreißen verschiedene Erklärungen und Abkommen der internationalen Staatengemeinschaft, welche Rechte erfüllt sein müssen, um ebensolche Arbeitsbedingungen zu erreichen. So beinhaltet die 1948 verabschiedete Allgemeine Erklärung der Menschenrechte u.a. das Recht auf gerechte Arbeitsbedingungen, auf gerechte Entlohnung, die eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit sowie auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit.

Die ILO bezeichnet menschenwürdige Arbeit als einen entscheidenden Faktor für die Bekämpfung der Armut und für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung. Sie hat acht Kernarbeitsnormen verabschiedet, in denen grundlegende Arbeitsrechte definiert sind wie zum Beispiel die Abschaffung der ausbeuterischen Kinder- und Zwangsarbeit, die Vereinigungsfreiheit, das Verbot der Diskriminierung sowie der Grundsatz, dass für gleiche Arbeit die gleiche Entlohnung zu zahlen ist. Obwohl diese Kernarbeitsnormen von 140 aller 193 Staaten weltweit ratifiziert wurden und somit rechtlich bindend sind, wird tagtäglich gegen sie verstoßen.

Auch die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG), die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden, nehmen den Faktor Arbeit in den Blick. Das achte der insgesamt 17 Ziele fordert unter anderem, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum für alle zu fördern.



Der Faire Handel stellt den Mensch in den Mittelpunkt

Auch der Faire Handel bezieht sich auf die Kernarbeitsnormen der ILO, aber er geht einige Schritte weiter. Denn die Philosophie des Fairen Handels besteht nicht darin, „nur“ die schlimmsten Auswüchse menschenunwürdiger Arbeit zu unterbinden. Stattdessen geht es darum, den Menschen am Anfang der Lieferketten auf Augenhöhe zu begegnen und die Regeln des Handels so zu gestalten, dass auch ihnen ein selbstbestimmtes Leben und Arbeiten in Würde möglich ist. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Faire Handel im Laufe seiner 50-jährigen Geschichte ein breites Instrumentarium entwickelt. Dazu zählen zum Beispiel:

- **Höhere und verlässliche Einkommen**
Der Faire Handel sorgt unter anderem mit Mindestpreisen für bestimmte Produkte, einer zusätzlichen Fair-Trade-Prämie, Vorauszahlungen und einer gemeinsamen Preisfestsetzung zwischen den Handelspartnern für höhere und verlässliche Einkommen für die Produzent*innen.

- **Transparenz**

Die Lieferketten des Fairen Handels sind transparent, so dass Waren bis zu den einzelnen Produzent*innen zurückverfolgt werden können. Dadurch können Missstände im Produktionsprozess erkannt und beseitigt werden.

- **Langfristige Zusammenarbeit**

Faire Handelsbeziehungen sind gekennzeichnet durch ihre Langfristigkeit. So entstehen Vertrauen und Planungssicherheit, die für alle Beteiligten wichtig sind. Langfristigkeit bedeutet auch, dass die Handelspartner gemeinsam durch Krisen gehen. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass der Faire Handel ein solidarisches Miteinander lebt.

- **Geschlechtergerechtigkeit**

Der Faire Handel setzt sich dafür ein, politische, ökonomische und kulturelle Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Menschen aller geschlechtlichen Identitäten die gleichen Chancen haben, ihre Potentiale zu entfalten. Dazu gehören zum Beispiel Fortbildungen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit.

- **Sicherung der Rechte von Kindern**

Ausbeuterische Kinderarbeit ist im Fairen Handel streng verboten. Stattdessen trägt der Faire Handel dazu bei, dass Kinder ihr Recht auf Kindheit und auf Bildung wahrnehmen können – zum Beispiel durch Investitionen in das Bildungswesen und höhere Erlöse für die Arbeit ihrer Eltern, so dass diese nicht auf die Mitarbeit ihrer Kinder angewiesen sind.

- **Politische Arbeit**

Neben den konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzent*innen setzt sich der Faire Handel für strukturelle Veränderungen auf verschiedenen politischen Ebenen ein. So sollen Regeln für den Welthandel gerechter gestaltet und menschenwürdige Arbeitsbedingungen für alle Menschen umgesetzt werden.

Auch der Faire Handel steht vor Herausforderungen

Der Faire Handel ist eine Erfolgsgeschichte. Für rund 2,5 Millionen Kleinproduzierende und ihre Familien und Gemeinschaften schafft der Faire Handel konkrete Verbes-



Bild: WeltPartner eG/Selyn

Mit guten Arbeitsbedingungen verhilft die Fair-Handels-Organisation Selyn in Sri Lanka insbesondere Frauen zu einem besseren Leben.

serungen ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen. Doch so wichtig diese Veränderungen für die jeweiligen Menschen sind – die Erfolge des Fairen Handels dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass seine Breitenwirkung begrenzt ist. Und dass er mächtige Gegenspieler hat, die eher vom bestehenden System profitieren und so auf die Politik einwirken, dass die Regeln des Welthandels zu ihren Gunsten gestaltet werden. Der Widerstand großer Wirtschaftsverbände gegen ein starkes Lieferkettengesetz in den letzten Monaten und Jahren ist ein deutliches Beispiel dafür.

Hinzu kommen weitere Herausforderungen. So wird beispielsweise das Ziel, existenzsichernde Einkommen zu gewährleisten, noch nicht bei allen Handelspartnern erreicht. Denn zum einen ist es vielerorts schwierig, zu berechnen, wie hoch ein Einkommen sein müsste, um tatsächlich die Lebens-

haltungskosten für sich und die Familie zu decken – einschließlich Investitionen in Bildung und Gesundheit sowie Rücklagen für Notfälle. Hinzu kommt, dass höhere Preise die Möglichkeiten der Vermarktung der Produkte weiter einschränken. Darüber hinaus sind die Handelspartner im Globalen Süden auch von der Klima-Krise und der Corona-Pandemie stark betroffen und der Faire Handel ist gefordert, Antworten zu finden.

Die Politik ist gefragt

Diese Herausforderungen machen deutlich, dass der Faire Handel menschenwürdige Arbeitsbedingungen weltweit nicht alleine erreichen kann. Vielmehr ist die Politik gefordert, die Rahmenbedingungen für den (Welt-)Handel so zu gestalten, dass menschenwürdige Arbeitsbedingungen die Regel sind und nicht nur durch freiwillige Initiativen wie den Fairen Handel erreicht werden.



„Wir, Unternehmen, die Zivilgesellschaften und die Politik, können und müssen noch besser und lauter werden – für Menschenrechte, ein ressourcenschonendes und nachhaltiges Wirtschaften.“

Dr. Gerd Müller ist seit 2013 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

In seinem Grußwort zur diesjährigen Fairen Woche ruft auch Bundesentwicklungsminister Müller dazu auf, die Probleme klar zu benennen und zu handeln.

Konkret fordert die Fair-Handels-Bewegung von der Politik,

- existenzsichernde Löhne und Einkommen weltweit zu fördern;
- die menschenrechtliche Sorgfalt für Unternehmen auf nationaler, EU- und UN-Ebene wirksam und verbindlich durchzusetzen;
- Handelspolitik fair zu gestalten;
- globale Klimagerechtigkeit herzustellen sowie
- soziale und ökologische Kriterien zum Standard bei der öffentlichen Beschaffung zu machen.

Dass die Instrumente des Fairen Handels wirken, zeigen sie seit 50 Jahren. Sie können der Politik somit als Leitlinien dienen, wie

gerechtere Regeln für den Welthandel aussehen können.

Der Faire Handel lädt ein, mitzugestalten

Wie möchten Sie in Zukunft arbeiten? Was gehört für Sie zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen dazu? Welche Möglichkeiten haben Sie, darauf Einfluss zu nehmen?

Neben Politik und Wirtschaft sind alle Menschen gefragt, ihre Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und wahrzunehmen – als Verbraucher*innen, aber gerade auch als Bürger*innen. Durch unsere täglichen Konsumententscheidungen, aber auch durch unser politisches und bürgerschaftliches Engagement, haben wir zahlreiche Möglichkeiten, Lieferketten und politische Rahmenbedingungen mitzugestalten. Der Faire Handel und die Weltläden bieten hier viele Optionen: tolle Produkte, interessante Veranstaltungen und zahlreiche Möglichkeiten,

sich einzubringen und die eigene politische Stimme zu erheben.

Die Faire Woche, die größte Aktionswoche des Fairen Handels, bietet viele Gelegenheiten, den Fairen Handel kennenzulernen und mehr über seine Hintergründe zu erfahren. In diesem Jahr stellt die Faire Woche das Thema der menschenwürdigen Arbeitsbedingungen in den Fokus. Unter dem Motto „Zukunft fair gestalten“ finden vom 10. bis 24. September mehr als 1.000 Veranstaltungen bundesweit statt – von Produktverkostungen über Vorträge bis hin zu Stadtrallyes für Zukunftsgestalter*innen. Seien Sie dabei! Infos und Termine unter [fairewoche.de](https://www.fairewoche.de)



ZUR PERSON

Christoph Albuschkat arbeitet seit 1999 beim Weltladen-Dachverband und ist u.a. für die Faire Woche und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Fair-Trade-Geschäfte in Buenos Aires: Erfolgreich trotz Corona-Pandemie

In der Hauptstadt Argentiniens gibt es zwei Fair-Trade-Geschäfte des Vereins „Arte y Esperanza“. Ziel ist es, den indigenen Gemeinden Argentiniens eine menschenwürdige Arbeit und einen Markt für ihre Produkte zu geben. Zwei Mitarbeitende erzählen, wie sie ihren Umsatz trotz der Corona-Pandemie erhöhen konnten.



Interviewpartner*innen Daniela Peña und Sebastián Homps

Wie würden Sie Ihre Fair-Trade-Läden beschreiben?

Daniela: Unsere Geschäfte versuchen, die soziale und wirtschaftliche Situation der indigenen Gemeinden in Argentinien zu verbessern, denn sie werden systematisch benachteiligt. Wir halten uns an die wichtigsten Richtlinien des Fairen Handels: Transparenz, permanenter Dialog und faire Bezahlung. Wir begegnen den vielfältigen indigenen Gemeinden mit Respekt und freuen uns darüber, dass wir ihnen mit unseren Läden einen Ort bieten können, an dem sie ihre Handwerkskunst präsentieren können.

Welche Produkte werden in den Läden verkauft?

Sebastián: 90 Prozent unserer Produkte stammen aus indigenen Gemeinschaften aus dem Norden Argentiniens. Dabei handelt es sich um Kunsthandwerk wie Keramik, Taschen, Körbe und Textilien. Um mehr Abwechslung zu haben und Neukund*innen anzusprechen, bieten wir zusätzlich Bio-Lebensmittel und Produkte von kreolischen Kunsthandwerker*innen an.

Wie ist die Situation für die indigenen Handelspartner und Ihre Geschäfte seit der Corona-Pandemie?

Daniela: Die indigenen Gemeinden wurden nicht über die notwendigen Hygienemaßnahmen informiert. Das hatte dramatische Folgen, da viele von ihnen ohnehin in Armut leben und die Qualität der Gesundheitszentren sehr schlecht ist. Viele Gemeinschaften, mit denen wir in Kontakt sind, haben überdurchschnittlich hohe Infektionszahlen und beklagen zahlreiche Todesfälle.

Wir haben zum Glück einen Online-Shop, der uns geholfen hat, Menschen zu errei-

chen, die nicht mehr persönlich zu unseren Geschäften kommen können. Auf diese Weise haben wir den Umsatz trotz der Pandemie-Situation gesteigert. Die Corona-Krise hat uns in vielerlei Hinsicht gebremst, aber wir konnten sie auch nutzen, um den Online-Verkauf und das Marketing zu stärken.



Der Laden im Vorort San Isidro: hell und modern

Wie war die Situation des Fairen Handels in Argentinien vor Ausbruch der Pandemie?

Sebastián: Die wirtschaftliche Situation in Argentinien ist in den letzten Jahren nicht die Beste. Die Kaufkraft der Bevölkerung hat sich verschlechtert, so dass nicht lebensnotwendige Anschaffungen reduziert wurden. Generell ist der Faire Handel in Argentinien nicht sehr verbreitet.

Machen Sie Bildungsarbeit und politische Kampagnen?

Daniela: Bildungsarbeit gehörte von Anfang an zu unserem Konzept. In den 1990er Jahren war die Förderung von kulturellem Austausch in Bildungseinrichtungen eine der Hauptaktivitäten. Nach wie vor vermitteln wir Wissen über die Bedeutung eines Lebens in einem multi-ethnischen Land und sensibilisieren für Respekt gegenüber den verschiedenen Kulturen, die uns umgeben.

Im Politikbereich war die Gründergeneration von „Arte y Esperanza“ daran beteiligt, dass die Rechte der indigenen Bevölkerung in die Reform der nationalen Verfassung im Jahr 1994 aufgenommen wurden. Wir stehen seit vielen Jahren im engen Dialog mit den wechselnden Regierungen und ihren Ministerien. Aktuell setzen wir uns dafür ein, dass die bürokratischen Auflagen für die Kunsthandwerker*innen reduziert werden und sie dann besser wirtschaften können. Es ist für sie sehr schwer, die komplizierten steuerrechtlichen Vorgaben zu erfüllen.

Das Interview führte Stefan Diefenbach (Weltladen Frankfurt Bornheim).

Redaktion: Nadine Busch (Weltladen-Dachverband)

ZU DEN PERSONEN

Daniela Peña koordiniert die interne und externe Kommunikation des Vereins „Arte y Esperanza“. Sebastián Homps ist externer Berater der Organisation und entwickelt verschiedene Kooperationsprojekte.

arteyesperanza.com.ar

Massaman-Curry mit Süßkartoffel und Linsen



Bilder: Fairtrade Original, depositphotos



ZUBEREITUNG

Reis laut Packungsangabe kochen.

Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und darin die Zwiebeln glasig anbraten.

Süßkartoffel und grüne Bohnen hinzugeben und kurz mitbraten.

Currypaste und Kokosmilch in das Gemüse rühren, bis die Paste gut verteilt ist.

Alles zum Kochen bringen und bei schwacher Hitze ca. 6 Minuten köcheln lassen, bis das Gemüse al dente ist. Dann die Linsen hinzugeben und erwärmen.

Für die Soja-Eier die Eier hart kochen und eine Marinade aus Sojasauce, Essig, Ingwersirup und Chiliflocken anrühren. Eier in die Marinade legen und von Zeit zu Zeit vorsichtig umdrehen. Nach ca. 10 Minuten aus der Marinade nehmen und halbieren.

Reis, Curry und Eier gemeinsam anrichten und mit Frühlingszwiebeln und Erdnüssen garnieren.

ZUTATEN

- 300 g Naturreis*
- 1 EL Olivenöl*
- 1 Zwiebel, gehackt
- 200 g Süßkartoffel in Würfel geschnitten
- 200 g grüne Bohnen
- 70 g Massaman-Currypaste*
- 200 ml Kokosmilch*
- 1 Dose Linsen*
- 2 Frühlingszwiebeln in feinen Ringen
- 2 EL Erdnüsse*

- Optional: marinierte Soja-Eier
3 Eier, hart gekocht und geschält
6 EL Sojasauce*
3 EL Essig*
1 EL Ingwersirup (oder Honig*)
1/2 TL Chiliflocken*

Die mit * gekennzeichneten Zutaten erhalten Sie auch in Weltläden.



DIY: Tawashi-Schwamm aus alten Socken

In Japan werden kleine gewebte Lappen als „Tawashi“ bezeichnet. Für eine Upcycling-Variante können auch alte Socken zu diesen gewebten Waschlappen, Topfuntersetzern oder Küchenschwämmen umfunktioniert werden.

Bilder: smarticular.net



Material

- Holzplatte oder Brotdose à 18 x 18 cm
- 36 Nägel oder Wäscheklammern
- 1–2 alte Socken
- Bleistift, Lineal und Hammer



Anleitung

1. Für den Webrahmen ein 15 x 15 cm großes Quadrat mittig auf die Holzplatte zeichnen und an jeder Seite Markierungen im Abstand von 1,5 cm anzeichnen. In jede Markierung einen Nagel schlagen. Die Ecken des Quadrats bleiben frei, so dass neun Nägel pro Seite verwendet werden.

Alternativ können Wäscheklammern rings um den Rand einer quadratischen Brotdose gesteckt werden und dienen so als Webrahmen.

2. Socken in ungefähr 1–2 cm breite Ringe schneiden. Insgesamt werden 18 Sockenringe benötigt. Neun davon parallel von oben nach unten über die Nägel spannen. Mit den verbleibenden Sockenringen von einer zur anderen Seite weben.



3. Um den Lappen vom Webrahmen abnehmen zu können, werden die Ränder verwoben. Dafür eine Schlaufe an einer Ecke abnehmen, die danebenliegende Schlaufe ebenfalls abnehmen und durch die erste hindurchführen. Auf diese Weise rundherum fortfahren, bis alle Schlaufen abgenommen sind. Die letzte Schlaufe mit der davor verknoten. Sie dient als Aufhänger.

Die ausführliche Anleitung gibt es unter smarticular.net/tawashi. Diese und über 100 weitere Upcycling-Ideen finden Sie im Buch „Neue Dinge aus alten Stoffen“ von smarticular.net.



Natürlicher Geschmack in
BIO - Qualität - FAIR gehandelt!



Probieren Sie unsere leckeren Säfte und
gesunden Sirup-Zuckeralternativen:



Lemberona - The Healthy Food Company!
www.lemberona.at



TICKET TO THE MOON



Putu und Kadek — unsere Produktionsleiter in Bali

MENSCHENFREUNDLICHE
HÄNGEMATTEN AUS
ATMUNGSAKTIVER
FALLSCHIRMSEIDE FÜR ZU
HAUSE UND UNTERWEGS
— DIREKT AUS **UTOPIA**.
SEIT 1996!

Erhältlich in Weltläden und auf
www.tickettothemoon.at

Wie funktioniert? Fairer Handel in der Corona-Pandemie

Die Menschen am Anfang der Produktions- und Lieferketten sind durch die Corona-Pandemie in besonderem Maß in ihrer Existenz bedroht – auch wenn die Situation regional unterschiedlich ist. Im Fairen Handel unterstützen sich die Partner gegenseitig. Er sendet damit für zehntausende Menschen weltweit ein Signal der Solidarität und der Zusammengehörigkeit aus.

Situation der Handelspartner

Die Einnahmen durch den Produktverkauf sind weggebrochen – sowohl vor Ort durch Ausgangssperren und fehlenden Tourismus als auch im Ausland durch Lockdowns. Auch die Produktion und Vermarktung gestalten sich schwierig, da viele Werkstätten geschlossen und die (verteuerte) Rohstoff-Beschaffung sowie die Logistik massiv erschwert sind. Grenzschließungen verhindern teilweise den Export. Der Faire Handel stellt oft die einzige Einnahmequelle dar, da andere Familienmitglieder – meist in prekären Beschäftigungsverhältnissen – keine Arbeit mehr haben. Es gibt kaum staatliche Unterstützungen und oft fehlt der Zugang zu Gesundheitssystemen. Ausgangssperren führen teilweise sogar dazu, dass keine Feldarbeit möglich ist und die Menschen von Hunger bedroht sind. Ein Schulunterricht findet in vielen Ländern seit Monaten nicht mehr statt und viele Kinder haben keine digitale Infrastruktur für das Homeschooling.

Solidarisches Handeln

Im konventionellen Handel werden die Menschen oftmals im Stich gelassen: Es gibt kurzfristige Stornierungen oder Handelsbeziehungen werden ganz ausgesetzt. Im Fairen Handel steht der Mensch vor dem Profit. Langfristige Handelsbeziehungen gewährleisten den Produzent*innen ein dauerhaftes und stabiles Einkommen. Deshalb gibt es Verständnis für Lieferverzögerungen und keine Stornierungen; Vorfinanzierungen werden teilweise ausgeweitet. Fair-Handels-Importeure bemühen sich um neue Verkaufswege wie Online-Shops und Produktalternativen. Weltläden haben kreative Verkaufsaktionen gestartet und die Stammkundschaft ist den Weltläden treu geblieben.



Covid-19-Soforthilfe für den Fairen Handel

Das Forum Fairer Handel hat erreicht, dass Produzent*innen von Lebensmitteln im Fairen Handel mit ca. 2,5 Millionen Euro unterstützt werden. Dieses Geld vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird für Saatgut, Hygieneartikel, Präventionsmaßnahmen, laufende Betriebskosten und gezielte Beratungsleistungen eingesetzt. Die Hilfe sorgt bei vielen Handelspartnern für Erleichterung – so z.B. beim Geschäftsführer Gautam Mohan von Tea Promoters India.



Aktion #fairwertsteuer

Bei der Aktion mit dem Fokus auf Produzent*innen von Kunsthandwerk haben Weltläden die Einsparungen der Mehrwertsteuersenkung 2020 in einen Fonds eingezahlt, um Nothilfe zu leisten und die Fair-Handels-Strukturen zu erhalten. Es konnten insgesamt über 500.000 Euro an 110 Handelspartner in 28 Ländern ausgezahlt werden. Berichte der Produzent*innen gibt es unter [fairwertsteuer.de](https://www.fairwertsteuer.de).



Handelspartner-Corona-Fonds

Viele Fair-Handels-Importeure haben Fonds eingerichtet oder (private) finanzielle Mittel eingesetzt, um ihre Handelspartner zu unterstützen.



Was können Sie als Verbraucher*in tun?

Der Produktverkauf hilft den Handelspartnern aktuell am meisten. Unter [weltladen.de](https://www.weltladen.de) finden Sie den Weltladen in Ihrer Nähe. Viele bieten einen Abhol- oder Lieferservice.

**FAIRE
WOCHE**
10.–24. September 2021



Veranstalter



Kooperationspartner



Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



Gefördert durch



Ihr Weltladen in Ihrer Nähe:

WUSSTEN SIE SCHON ...

...dass die Faire Woche dieses Jahr bereits zum 20. Mal stattfindet?

Die Faire Woche lädt jeden September alle Menschen in Deutschland dazu ein, Veranstaltungen zum Fairen Handel in ihrer Region zu besuchen oder selbst zu organisieren. Mit jährlich rund 2.000 Aktionen ist sie bundesweit die größte Aktionswoche des Fairen Handels. 2021 widmet sich die Faire Woche dem Thema „Menschenwürdige Arbeitsbedingungen“.